



18. Mai 2022

### Dringliche Schriftliche Anfrage

von Patrick Hässig (GLP)  
und Julia Hofstetter (Grüne)  
und 46 Mitunterzeichnenden

Curaviva, der nationale Branchenverband der Dienstleister für Menschen im Alter, hat bereits 2021 auf die Problematik hingewiesen, dass Neuroleptika nicht nur zu häufig, sondern oft auch für einen sehr langen Zeitraum verschrieben werden. Eine neue Studie zeigt nun, dass in Schweizer Alters- und Pflegeheimen oft zu Neuroleptika gegriffen wird, weil für die persönliche Pflege und Betreuung die Zeit fehlt. Die Studie zeigt, dass Betagte, die zum Beispiel wegen einer Demenz verwirrt, unruhig oder aggressiv sind, mit Medikamenten ruhiggestellt werden - auch dann, wenn ein sozialer und pflegerischer Ansatz (z.B. durch Tanzen, Tiertherapie, Musik, Massagen, Spaziergänge, Spielen) die Situation entspannen könnte.

Aufgrund der Umfrageergebnisse ist anzunehmen, dass auch Zürich vom Thema betroffen ist.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Haben die Gesundheitszentren für das Alter (GZA) der Stadt Zürich an der Studie teilgenommen? Wenn ja, inwiefern und wie stark treffen die Ergebnisse aus der Studie die GZA Zürich zu? Wie schätzt der Stadtrat die Situation in den GZA diesbezüglich generell ein?
2. Wie viele Bewohner:innen in den GZA erhalten Neuroleptika?  
(immer in absoluten Zahlen und in Prozent der gesamten Gruppe)
  - a. Bei wie vielen davon ist die Medikation indiziert, sprich aufgrund ihrer Diagnose angezeigt (z.B. psychotische Erkrankungen, Schizophrenie oder bipolare Störungen)?
  - b. Bei wie vielen Bewohner:innen mit der Diagnose Demenz werden Neuroleptika zur Beruhigung eingesetzt?
  - c. Bei wie vielen Bewohner:innen werden Neuroleptika in die Reserve-Medikation (ohne medizinische Diagnose, lediglich gegen Unruhe) verschrieben?
3. Wie reagiert die Stadt auf die Ergebnisse dieser Studie?
  - a. Welche Massnahmen wurden schon getroffen?
  - b. Welche Massnahmen werden gestützt auf die Studienergebnisse ergriffen?
  - c. Welche zusätzlichen Massnahmen wären erforderlich, um den Einsatz von Neuroleptika weiter zu reduzieren?
4. Die Studie schlägt vor, über alle Pflegeheime hinweg die Verabreichung von Neuroleptika (z.B. Quetiapin) um 50 Prozent zu senken.
  - a. Wie schätzt der Stadtrat diesen Wert in Bezug auf die GZA ein?
  - b. Welchen zusätzlichen Mittel (Sach- und Personalaufwand) wären dafür erforderlich?



### Unterschriftenliste Mitunterzeichnende

Vorname, Name, Partei in Druckschrift:

Unterschrift:

1	Martina Novak	M. Novak
2	Florine Angele	Florine Angele
3	Severin Sobernheim	S. Sobernheim
4	H. Landolt	H. Landolt
5	Christian Mouny	C. Mouny
6	Christine Huber	Christine Huber
7	Beat Oberholzer	B. Oberholzer
8	Carla Rinhard	C. Rinhard
9	Selina Frey	S. Frey
10	SERAP KAHKIMAN, GLP	S. Kahkiman
11	Isabel Garcia, GLP	I. Garcia
12	Repaum Ardili, FDP	R. Ardili
13	Frank Strell, FDP	F. Strell
14	Schoder Elisabeth	E. Schoder
15	Sarain Pflüger, FDP	S. Pflüger
16	Patrick Brunner, FDP	P. Brunner
17	Hans C. I., FDP	H. C. I.
18	Koch Sabine, FDP	S. Koch
19	Yasmine Bourgeois, FDP	Y. Bourgeois
20	Peter Andersson, EVP	P. Andersson



**Unterschriftenliste Mitunterzeichnende**

Vorname, Name, Partei in Druckschrift:

Unterschrift:

21	Roger Föllin EVP	
22	Claudia Rabelbauer EVP	
23	Konrad Weyeremann, Die Mitte	
24	Markus Harelkovich Die Mitte	
25	Selina Waldis, Grüne	
26	Anna-Béatrice Schmalte, GRÜNE	
27	Roland Holmann, Grün	
28	Martin Busekros, Grüne	
29	Yves Henz, Grüne	
30	Felix Mose, Grüne	
31	Navion Schmid, SP	
32	Ivo Bieri, SP	
33	Tiba Pennuthurai SP	
34	Rohel Hobegger SP	
35	Fanny de Weck SP	
36	Sibylle Kauer Grüne	
37	Luca Maggi Grüne	
38	Honika Betschmann Grüne	
39	Jürg Rausser, Grüne	
40	David Garcia Hué, AL	



### Unterschriftenliste Mitunterzeichnende

Vorname, Name, Partei in Druckschrift:

Unterschrift:

41 Tanja Maag, AL

42 Schmid, Michael, AL

43 Patrik Maillard, AL

44 Dominik Waser, Grüne

45 ANN-CATHERINE NABITZ, GLP

46 Guy Klayeballi

47

48

49

50

51

52

53

54

55

56

57

58

59

60